

# Wohnhaus im gestreiften Holzkleid

Das Zweifamilienhaus an der Grenze zwischen Luzern und Horw ist geprägt vom Musikerberuf der Bauherrschaft

Dem eigenwilligen Zweifamilienhaus der Zürcher Architekten Baumann Roserens sieht man die Zweiteilung nicht an. Anders als die meisten Doppelhäuser ist es nicht symmetrisch aufgebaut. Auffällig ist seine Holzpartitur an der Fassade.

VON ARIANA PRADAL (TEXT)  
UND CLAUDE PLATTNER (FOTOS)

Betrachtet man das Wohnhaus der Architekten Baumann Roserens vom Garten her, erinnert es an ein Dampfschiff, das sich den Weg durchs Häusermeer bis auf diese Parzelle gepflügt hat. Die Assoziation entsteht wegen der ausgeprägten Stockwerkschichtung, des durchgehenden Fensterbandes in der Mitte und des grossen Decks im Attikageschoss. Erblickt man das Haus von der Strasse, ergibt sich ein anderes Bild. Auf dieser Seite ist die Fassade schmal und verschlossen. Ihr ist ebenerdig ein eingeschossiger Körper vorgelagert, der als Velo-Garage dient. Auch hier fällt der geschichtete Aufbau auf, der gegen oben leicht breiter wird.

**DAS ZWEIFAMILIENHAUS** steht an der Grenze zwischen Luzern und Horw in einem dichten Wohnquartier. Es ersetzt das Elternhaus des Bauherrn, der sich ein nachhaltiges und verdichtetes Stadthaus wünschte, das mehr als einer Familie Platz bietet. Deshalb haben die Architekten den Grundriss und das Volumen des einstigen Baus verdoppelt. Die Architekten wollten zwei Wohnungen mit verschiedenen Qualitäten bieten. Eine sollte den Bezug zum Garten haben, die andere über eine Attika mit grosszügiger Dachterrasse verfügen.

Dieser Entscheid hat die Form des länglichen, leicht abgewinkelten Körpers, des Aufbaus und der Grundrisse geprägt. Die Zweiteilung haben Baumann Roserens raffiniert gelöst. Das oberste und unterste Geschoss dient je einer Partie als Wohngeschoss, im mittleren sind die Schlafzimmer beider Einheiten nebeneinander aufgereiht – was sich am fünfteiligen Fensterband an der Westfassade ablesen lässt. Doch die Aufteilung der beiden Wohngeschosse

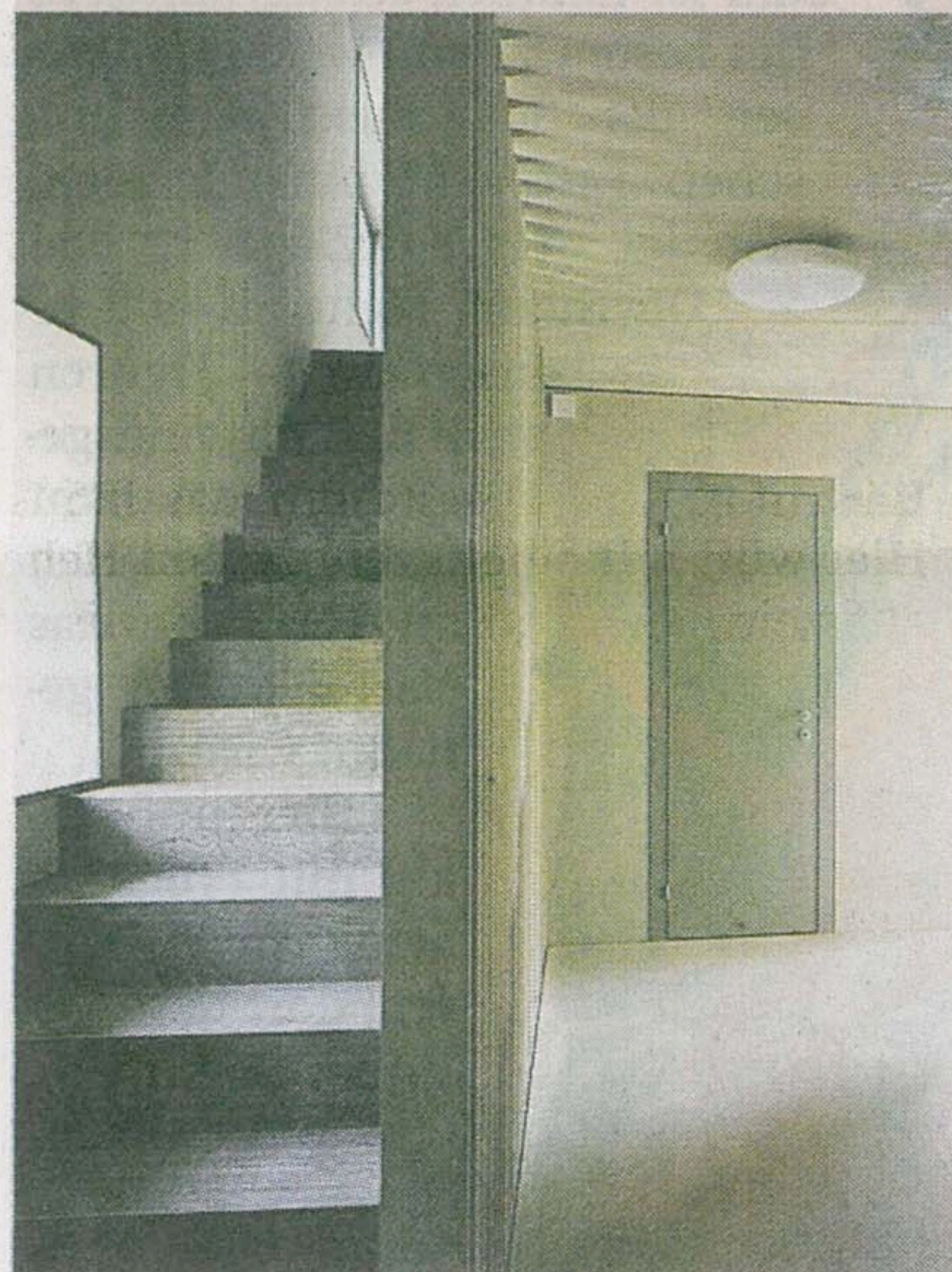
könnte unterschiedlicher nicht sein. Das untere besteht aus einer Enfilade von offenen oder verschliessbaren Räumen verschiedener Höhe, die je nach Zimmer mehr öffentlichen oder privaten Charakter haben.

Geprägt ist der Grundriss vom Beruf der Bauherrschaft: Beide sind Musiker und wünschten sich deshalb zwei Übungsräume, die möglichst weit auseinanderliegen. Das Attikageschoss hingegen verfügt über eine durchlässige Wohnküche, die auf einer Seite in die Terrasse mündet. Unauffällig verbirgt sich hinter den Küchenschränken dieser Ebene noch ein Schlaf- und Badezimmer. Erreichbar sind die beiden Einheiten über separate Eingänge auf der östlichen Längsseite – der eine führt ebenerdig, der andere über eine Treppe in die Wohnung.

Das Haus verfügt über zwei weitere spannende Themen, die miteinander verbunden sind: die Gestaltung der

## Innenansicht

Jede Fläche des Innenausbau besteht aus einem anderen Material: der Boden aus dem **mineralischen Unterlagsboden Anhydrit**, die Wände aus **Lehm** und die Decke und Einbauschränke aus **hölzernen Dreischichtplatten**. Ein farblicher Dreiklang verschiedener Beigetöne verleiht den Innenräumen eine warme Ausstrahlung.



Raffinierte Zweiteilung: Die zwei Wohnungen bieten verschiedene Qualitäten.

Fassade sowie die Materialisierung der Innenwände.

Gebaut ist das Zweifamilienhaus aus vorgefertigten Holzelementen. Im Inneren sind diese auf den Wandflächen mit einer bis zu sechs Zentimeter dicken Lehmschicht überzogen. Das Material trägt auf natürliche Art zu einem guten Raumklima bei, denn es regelt ohne mechanische Lüftung den Feuchtigkeitshaushalt, speichert Wärme und neutralisiert Gerüche. Zudem bringt es

dem Holzbau die gewünschte Masse, die für den Energiehaushalt und die Schalldämmung wichtig ist – wozu bei diesem Beispiel auch der Boden aus Anhydrit beiträgt. Gearbeitet haben die Architekten mit Schaer Holzbau aus Altbüron, der diese fast vergessene und intelligente Materialkombination entwickelt hat.

**DAS AUFFÄLLIGSTE AN DIESEM BAU** ist sein gestreiftes Kleid. Es besteht aus stumpf gefügten, vertikalen Holzbret-

tern, deren Fugen von feinen Leisten verdeckt werden. Die Bretterschalung ist dunkelgrau, die Leisten sind hellgrün lasiert. Die Architekten haben die Konstruktion auch als grafisches Element benutzt, indem sie die Leisten in jeder Schicht unterschiedlich angeordnet haben. Der Rhythmus der Fassade verweist im übertragenen Sinn auf die musikalische Bauherrschaft. Die Bauweise verbindet somit intelligent und charmant Funktion, Ornament und Inhalt.